

## Der Gemeinderat nimmt Stellung

**BAAR** red. Am 1. Februar gelangten die SVP-Kantonsräte Michael Riboni und Markus Hürlimann sowie SVP-Mitglied Jakob Senn mit einem offenen Brief an den Gemeinderat Baar (wir berichteten). Darin legen sie dar, dass die Fläche der Hotz Obermühle AG, auf welcher die geplante Asylunterkunft erstellt werden soll, gemäss Isos (Bundesinventar) frei zu halten sei. Das Isos sei im Baubewilligungsverfahren zu berücksichtigen, weil das Asylwesen eine Bundesaufgabe ist. Der Gemeinderat wird gebeten, die im offenen Brief gemachten Ausführungen bei der Beurteilung des Baugesuchs und allfälligen Einsprachen der Anwohnerschaft zu berücksichtigen. Anfang Woche wollte man bei der Gemeinde Baar keine Stellung zum Brief nehmen. Gestern nun hat der Gemeinderat eine Stellungnahme veröffentlicht. Er werde die vorgebrachten Anliegen prüfen und entsprechend über das Baugesuch und dazu eingereichte Einsprachen entscheiden. Das Baubewilligungsverfahren für die Asylunterkunft befindet sich mitten im Verfahrensablauf. Die öffentliche Auflage endet am 10. Februar.

### Inventar nicht niedergeschlagen

Wie der Gemeinderat schreibt, ist das Areal Hotz Obermühle gemäss den bisherigen Zonenplänen der Gemeinde seit mehr als 30 Jahren der Bauzone zugewiesen. Im Rahmen der Ortsplanungsrevision 2005 wurde das Areal teilweise umgezont. Dem Gemeinderat wie auch dem Kanton sei das Isos, welches für den Kanton Zug aus dem Jahr 2002 datiert, bekannt. Der rechtskräftige Zonenplan 2005, der vom Regierungsrat des Kantons Zug genehmigt wurde, sehe für das noch unbebaute Areal keine Einschränkungen beziehungsweise Freihaltezone vor. Das Areal Obermühle sei somit im Jahr 2005 in Kenntnis des Isos 2002 wiederum einer Bauzone zugewiesen worden. «Das Bundesinventar hat sich bezüglich Bauverbot in der gemeindlichen Nutzungsplanung nicht niedergeschlagen», so der Gemeinderat. Bekanntlich wurde bereits am 27. Mai 2015 der Quartiergestaltungsplan Obermühle festgesetzt. Damit werde eine geordnete qualitätsvolle Entwicklung sichergestellt. Aufgrund dieser Umstände und Abklärungen musste das Thema Isos im Vorfeld zum Bewilligungsverfahren nicht mehr aufgegriffen werden, schreibt der Gemeinderat.

# Blick hinter die alten Mauern

**ZUG** Nach der Zwischennutzung beginnt die aufwendige Sanierung des Salesianums. Was oder wer hier dereinst einzieht, möchte man derzeit bewusst noch offen lassen.

ANDREAS FAESSLER  
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Ein Augenschein vor Ort zeigt: Es gibt viel zu tun hinter den historischen Mauern des Salesianums. Zwischen 10 und 13 Millionen Franken werden die Arbeiten kosten, welche das denkmalgeschützte Gebäudeensemble erhalten respektive in Stand setzen sollen, wenn die Phase der Zwischennutzung vorbei ist (siehe Kasten). Das grösste Problem sind die hangseitig feuchten Mauern, deren Trockenlegung durch einen unterirdischen Korridor, der entlang dem Gebäude verlaufen wird, erfolgen soll. Ausserdem muss für eine spätere Nutzung die Tragfähigkeit der Holzdecken erhöht und die Elektroanlagen auf einen neuen Stand gebracht werden. Alle Sanitärerichtungen sowie die Gasheizung bedürfen einer Ersetzung, und das ganze Gebäudeensemble muss energetisch komplett saniert werden. Das äussere Erscheinungsbild – vor allem im Falle des historischen Herrenhauses – wird dabei erhalten.

### Nutzung bleibt offen

Das grosse Fragezeichen schwebt noch über der künftigen Nutzung des Salesianums. «Wie die aussehen wird, dazu können wir noch nichts sagen», hält David Hossli, Geschäftsleitungsvorsitzender der Bauherrschaft Alfred Müller AG, fest. Dass aber ein Interesse an der Belegung dieses Gebäudeensembles besteht, sei offensichtlich. Man strebe auf jeden Fall eine langfristige und nachhaltige Nutzung an. Dass dies jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt konkret werde, liege auch daran, dass sich nun erst zeigen müsse, wie es mit der Realisierung der geplanten Bebauung auf dem Terrain oberhalb des Salesianums weitergehe. Ein anfänglicher Interessent für ein Papiermuseum war zuvor wieder abgesprungen, weil die Lage für ihn nach dem Scheitern des ersten Bebauungsplanes schliesslich zu unsicher war. Man möchte nicht, dass sich so etwas wiederholt.

Am 28. Februar kommt der überarbeitete Bebauungsplan Salesianum erneut vor Volk. Dieser nimmt nun besonders stark Rücksicht auf das landschaftsbild-

bestimmende Salesianum, indem nun einzelstehende Solitärbauten geplant sind, die in ihrer Anordnung einen Bezug zum Gebäudeensemble des Salesianums herstellen. «Die freien Räume zwischen den einzelnen Neubauten gewähren einen Durchblick», erklärt Michael Ringli, Abteilungsleiter Projektentwicklung bei der Alfred Müller AG. Dadurch bleibe das Salesianum das prägende Objekt an diesem Ort. «Auch das leicht ansteigende Gelände wird nicht beeinträchtigt. Die Bauten fügen sich in den Hang ein. Somit bleibt die Landschaft ablesbar und deren Charakter erhalten.»

### Gegenseitiges Beleben

Die Bauherrschaft und der ausführende Architekt Albi Nussbaumer sind sich einig, dass es zwischen der neuen Überbauung und dem sanierten Salesianum mit dessen neuer Nutzung eine positive Wechselwirkung geben wird. Beides werde aufgewertet. «Das Salesianum ist eine Chance für das neue Quartier und umgekehrt», sagt

David Hossli. Architekt Albi Nussbaumer fügt an: «Diese Synergien braucht es. Wenn sich die Umgebung des Salesianums weiterentwickelt, kommt auch Leben in dieses.» Ansonsten drohe das historische Gebäude, endgültig in einen Dornröschenschlaf zu fallen. «Und das wäre sehr schade.» Es ist vorgesehen, den Garten hinter dem Salesianum im neobarocken Stil neu zu gestalten. Auch die seeseitige Grünfläche zwischen Kapelle und Herrenhaus wird aufgewertet. Die Zufahrt zum Haupthaus wird von Süden her auf einen befestigten Vorplatz führen.

Dieser zweite Bebauungsplan aber ist nicht unumstritten. So gibt es im Grossen Gemeinderat kritische Stimmen. Befürchtet wird, dass das zweite Projekt zu wenig Rücksicht auf die Perle und den historischen Bau nimmt. Zudem wurde von CVP-Gemeinderätin Isabelle Reinhart die noch nicht definierte öffentliche Nutzung bemängelt. In dieser Reihenfolge würden dem Salesianum die Entwicklungsmöglichkeiten verbaut, so die Gemeinderätin.



Die Bauarbeiten im Salesianum sind noch in vollem Gange. Vorerst wird das Gebäude für die Zwischennutzung vorbereitet.

Bild Stefan Kaiser

## Zwischennutzung

**FLÜCHTLINGE** fae. Derzeit laufen im Salesianum die Vorbereitungen für die Zwischennutzung als Flüchtlingsunterkunft. Demnächst werden rund 100 Menschen in die Gebäude einziehen – der Zwischennutzungsvertrag mit dem Kanton läuft zwei Jahre mit Verlängerungsoption. Provisorische Wände werden eingezogen, um die Wohnbereiche der Flüchtlinge zu gestalten und für Frauen, Männer oder Familienbereiche mit Privatsphäre zu schaffen. Diese Wände bedeuten keinen baulichen Eingriff im eigentlichen Sinne. Sie können mit wenigen Handgriffen wieder entfernt werden. Die grössten Anpassungen für diese Zwischennutzung werden im Bereich der Sanitäranlagen und der Haustechnik vorgenommen.

## Nach Selbstunfall davongefahren

**HÜENBERG** red. Gestern Mittag, kurz vor 12.30 Uhr, fuhr ein Automobilist mit seinem grauen Personenwagen auf der Drälikerstrasse in Richtung Hünenberg. Wie die Zuger Polizei in einer Mitteilung schreibt, sei er aus noch unbekanntem Grund von der Strasse abgekommen und rund 50 Meter ins Wiesland gefahren. «Wir wurden von einem Zeugen informiert», sagt Joe Müller, Mediensprecher der Zuger Strafverfolgungsbehörden. Ohne seiner gesetzlichen Meldepflicht nachzukommen, sei der Lenker dann unerkannt davongefahren.

Der unbekannte Fahrzeuglenker sowie weitere Personen, die den Unfallhergang beobachtet haben und nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden unter Tel. 041 728 41 41.

## GRATULATIONEN

### 90. Geburtstag

**ROTKREUZ** red. Heute kann Josef Duss im Schöngrund 36 in Rotkreuz seinen 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem Jubilar ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute.

# Erlebnisastronomie der fleischlichen Art

**ZUG** Essen wie beim Metzger – mit diesem speziellen Ambiente wartet ein neues Burger-Restaurant im Metalli auf: «The Butcher».

Ein Burger ist Fleisch. Fleisch kommt vom Metzger. Warum also nicht gleich in einem Burger-Restaurant dem Kunden hautnah jene krude und rustikale Atmosphäre vermitteln, wie man sie noch in einer klassischen Metzgerei mit Kacheln und Fleischerhaken vorfindet? Was möglicherweise dazu führt, dass es manchem Vegetarier angesichts dieser fleischlichen Fantasien kalt den Rücken hinunterläuft, scheint ein neues Erfolgsrezept in Sachen Erlebnisastronomie zu sein.

### Zug vierter Standort nach «Züri»

Denn die neue Restaurant-Marke «The Butcher», bei der saftige Rindsburger auf der Speisekarte stehen und aufgetischt werden, firmiert inzwischen dreimal in Zürich. «Der vierte Standort wird in Zug im Mai an der Gotthardstrasse 2 eröffnet», wie Fredy Wiesner von der gleichnamigen Gastronomie AG in Volketswil verrät. Also gleich neben dem Zara-Modeladen. Wobei «The Butcher» nicht nur frische, handgemachte Burger ohne jegliche Konservierungsmittel anbietet, sondern auch den fleischlichen



So oder ähnlich wird das neue Burger-Restaurant im Metalli aussehen.

PD

Genuss ergänzen will. Sprich: mit vegetarischen und sogar veganen Burgern. Standard ist der Butcher-Burger mit Swiss Prime Beef, karamellisierten Zwiebeln und einer besonderen Butcher-

Sauce für 11.80 Franken. Selbstverständlich soll es auch Side-Dishes wie Butcher Fries oder Tortilla Chips geben. «Die Preisspanne für die Burger liegt zwischen 9.90 und 18 Franken», sagt

Wiesner, der mit seiner «Negishi Sushi Bar» im Metalli bereits ein Restaurant betreibt. Das Burger-Lokal in Zug soll zwischen 60 und 70 Sitzplätze haben. Gleichzeitig wird es ein Take-away-Angebot geben, künftig auch mit eigenem Lieferservice.

### Metalli etabliert sich zur Food-Meile

Mit dem neuen Burger-Restaurant mausert sich das Metalli-Zentrum von Zug Estates von der Shopping-Mall mit rund 50 Geschäften zusehends auch zur internationalen Food-Meile. Denn neben

### «Die Preise liegen zwischen 9.90 und 18 Franken.»

FREDY WIESNER

dem Confiserie-Café Speck und dem Confiseur Bachmann – den Sandwich- und Salat-Hochburgen – gibt es im Metalli ja auch den Migros Take-away: drei Destinationen, wo sich viele Hungerige über Mittag verköstigen. Daneben offeriert das Restaurant Cha Cha Thai-Küche, «La Taverna» Pasta und Pizza und das «Negishi» japanische Leckerbissen. Nicht zu vergessen: «Starbucks Coffee» und «SUC+ Juice Bars». Und nun eben noch den «Metzger-Burger».

WOLFGANG HOLZ  
wolfgang.holz@zugerzeitung.ch